

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

Vierzigster

Redaction:

Dr. W. Leynsohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die breitgepaltene Corpuszeile.

Unsre Binsgesetze,

Buchergesetze genannt, theilen das Schicksal mit ähnlichen Bestimmungen der Gesetze anderer Länder, daß sie gerade in dem Augenblick zeitweise aufgehoben werden, in welchem ihre praktische Wirksamkeit beginnen soll und bis jetzt wenigstens immer wieder eingeführt sind, sobald sich die Verhältnisse so weit geändert haben, daß die Gelegenheit zu ihrer Anwendung wieder verschwunden ist. In der jetzigen Geldkrise, von der man fürchtet, daß sie zu einer wahren Handelskrise ausarten könnte, haben alle europäischen Banken ihren Zinsfuß bedeutend erhöhen müssen, d. h. sie haben den Preis für eine sehr gesuchte Waare, welche das Geld jetzt ist, um so weit erhöht, daß die Nachfrage annähernd auf den normalen Punkt wieder zurückgegangen ist. Eine solche Maßregel ist ebenso nothwendig im Interesse des Institutes selbst, damit es unter dem gewaltigen Zudrange nicht in Verlegenheiten geräth, die seine Existenz gefährden könnten, als auch im Interesse des ganzen Gemeinwesens, um nicht durch einen niedrigen Zinsfuß zu Speculationen in fremden Ländern resp. zur Ausführung des Geldes nach fremden Plätzen, wo der Zinsfuß höher steht, Veranlassung zu geben und so, sich selbst entblößt, den größten Kalamitäten auszuliegen. Unsre Gesetzgebung verbietet aber, wie manche andre noch, die angemessene Erhöhung des Zinsfußes je nach den Bedürfnissen des Geldmarktes. Da Noth jedoch kein Gebot kennt, so hat die preussische Bank ihren Zinsfuß über den gesetzlich erlaubten von 6% auf 7 resp. 7½% erhöht und das Bankdirectorium hat auf eine sehr spät an den König gerichtete Bitte außerordentlich schnell die erbetene Erlaubniß erhalten, den im Schlußsatz des Artikels 6 der Bankordnung festgesetzten Zinsfuß von 6% überschreiten zu dürfen. Dadurch ist nun die Bank in der Lage, auf kaufmännische Lombardwechsel zu höheren Zinsen Geld zu geben, dagegen dürfte sie von nichtkaufmännischen immer nur noch 6% nehmen. Daraus geht hervor, daß sie, um eine Umgehung des höheren Zinsfußes Seitens der Betheiligten zu vermeiden und um den Hauptzweck einer solchen Erhöhung, den Geldmarkt vor Entblößung sicher zu stellen, zu erlangen, nichtkaufmännische Wechsel vorläufig gar nicht nimmt, d. h. also, daß sie den durch die Buchergesetze angeblich Geschützten gerade während einer Krise den Kredit ganz entzieht, wodurch dieselben also, wenn sie gerade nothwendig Geld gebrauchen, denjenigen Leuten zugewiesen werden, welche ein Geschäft daraus machen, dem Gesetze zum Trotz, einen beliebigen hohen Zinsfuß zu nehmen, d. h. den Leuten, die aus dem sog. Bucher Geschäft machen. Bei einer früheren Gelegenheit wurden mit diesem Paragraphen der Bankordnung auch die Buchergesetze aufgehoben, diesmal nicht. Vielleicht deshalb nicht, weil die Regierung wünscht, daß die Herren Mitglieder des Herrenhauses, welche die Aufhebung der Buchergesetze verworfen haben, an sich selbst noch einmal die Wirkung der Buchergesetze in geldknappen Zeiten machen möchten.

Politische Wochenschau.

Berlin. Als der Tag, an welchem die Eröffnung der Kammern stattfinden soll, wird jetzt der 8. December genannt. Doch sollen denselben nur einige dringende Angelegenheiten, z. B. einige Eisenbahnprojekte zur Genehmigung vorgelegt werden.

— Die in unserer vorigen Nummer in Aussicht gestellte Cabinets-Ordre ist am 7. October erlassen worden, nach welcher der preussischen Bank gestattet wird, für Lombarddarlehen den Zinsfuß von 6% zu überschreiten. — In Folge dessen hat die Bank den Zinsfuß für Darlehen gegen Unterpfand von Waaren auf 7% und den gegen Unterpfand von Staatspapieren auf 7½% festgesetzt.

— Die Lage des Geldmarktes ist noch immer eine höchst trostlose. Zahlreiche Cassissements bezeichnen erst den Anfang der Krise, welche noch lange nicht ihren Höhepunkt erreicht zu haben scheint. Namentlich ist in England die Noth groß, insbesondere seit massenhaften Arbeitseinstellungen in den Kohlenwerken sogar eine für die Fabriken sehr bedrohliche Kohlennoth in Aussicht stellen.

— Der Staatsgerichtshof scheint sich jetzt im Polenprozeß einer mildern Auffassung zugeneigt zu haben. Während früher die Entlassung von Angeklagten fast nur im Einverständnisse mit der Staatsanwaltschaft erfolgte und bei erhobnem Widerspruch Seitens der letzteren, der sich in der Regel auf die Inauskunftstellung weiterer Beweise gründete, regelmäßig abgelehnt wurde, sind in neuerer Zeit mehrfach Angeklagte trotz des Widerspruchs der Staatsanwaltschaft entlassen worden.

— Die Zahl der Abgeordneten, gegen welche Untersuchungen und Prozesse gerichtet sind, Alte betreffend, welche sie zwar nicht im Abgeordnetenhaus, aber doch in unmittelbarer Verbindung mit ihrer Thätigkeit als Abgeordnete begangen haben sollen, mehrt sich in auffallender Weise. Sie sind natürlich besonders gegen Abgeordnete gerichtet, welche Beamte sind. Von Nichtbeamten ist bis jetzt nur der Abgeordnete Jacoby wegen einer Rede in der Versammlung seiner Wähler verfolgt, und zwar in erster Instanz zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Bei alledem bürgt der Charakter der zum Theil hart Betroffenen dafür, daß ihre Gesinnung nicht verändert und daß auch ihre politische Thätigkeit als Abgeordnete dem Lande erhalten bleiben wird.

— Der Abgeordnete, Landgerichtsrath Grote, Mitglied der Fortschrittspartei, ist durch Erkenntniß des Obertribunals zur Amtsentsetzung ohne Pension verurtheilt worden. — Ebenso ist gegen den Abg. Pariskus auf Dienstentlassung erkannt. — Der Redakteur des Kladderadatsch, Dohm, ist wegen einer Hymne, in welcher er die Prinzessinnen-Steuern im Lande Neuch feierte, zu einer Gefängnißstrafe von 5 Wochen verurtheilt worden.

— Der Landrath des Neumarkter Kreises, v. Knebel-Döberitz, hat verfügt, daß die Ortsgerichte verpflichtet sein sollen, die bekannte Provinzial-Correspondenz, nachdem sie selbst

davon Kenntniß genommen, in dem Gerichts-Kreisam jedes Ortes auszulegen; die Kreisämter sollen dafür verantwortlich gemacht werden, daß dieselbe zu Jedermanns Ansicht öffentlich ausliege. (Als Gegengewicht gegen diese Provinzial-Correspondenz giebt bekanntlich die liberale Partei ein Wochenblatt unter dem Titel „die Verfassung“ heraus, das für 4½ Sgr. für das Vierteljahr durch jede Postanstalt bezogen werden kann und schon eine große Verbreitung gefunden hat.)

— Höherer Anordnung zufolge soll, zur Verhütung von Eingriffen in die Schuldisciplin, Niemand ein öffentliches Schullokal, sei es während oder außerhalb der Unterrichtsstunden, betreten, es sei denn, daß er, vermöge seines Amtes oder einer ausdrücklichen Erlaubniß des Lehrers dazu die Befugniß erhalten hat. Auch ohne Betretung des Schullokals darf der öffentliche Schulunterricht auf unbefugte Weise oder die dem Lehrer gebührende Schulacht absichtlich nicht gestört werden.

— Die Prager Zollkonferenzen zwischen Preußen und Oesterreich sind beendet, und, wie aus den Klagen der Wiener Blätter hervorgeht, resultatlos. Zweifelhaft ist es bis jetzt, ob sie noch ein Mal wieder aufgenommen werden.

Frankfurt a/M. Die vollständige Gleichstellung der Juden mit den übrigen Bürgern hier, bereits im Jahre 1848 ausgesprochen, aber 1850 durch einen Gewaltstreich des Senats aufgehoben, ist jetzt von eben diesem selben Senat beantragt und von der Bürgerschaft beschlossen worden. Von 923 abstimmen den Bürgern stimmten nur 160 dagegen.

Oesterreich. Die Stimmung im Lande trübt sich in Folge der franz.-italienischen Konvention von Tage zu Tage. Die öffentliche Meinung fordert durch die unabhängige Presse dringend ein Aufgeben der alten unheilvollen italienischen und besonders der legitimistischen Politik und Versöhnung mit dem neuen Zustande der Dinge in Italien, d. h. Anerkennung des Königreichs Italien, damit Oesterreich kein Vorwurf treffen könne, wenn es dann doch um den Besitz Venetiens in Italien zum Kriege komme. Im Volke aber wächst die Besorgniß, daß diese Wünsche am Hofe wenig Aussicht haben werden.

Wien, 6. Oktober. Die heutige „Neue freie Presse“ sagt: Die gestrige Konferenz soll ergeben haben, daß die dänische Regierung daran festhält, den Herzogthümern eine Bethheiligung am Sundzollfond aus Rücksicht auf die Gläubiger der englischen Anleihe von 1825, zu deren Verzinsung und Amortisation der Sundzollfond ganz verpfändet ist, zu verweigern. Deutscherseits ist entgegengehalten worden, daß die englische Anleihe zu den gemeinsamen, nunmehr zu theilenden Staatsschulden gehöre. Dieser Hauptpunkt bildet die wesentlichste, jetzt noch bestehende Differenz. Es hat darüber gestern eine sehr lebhafte Diskussion stattgefunden. Schließlich wurde ein dänischerseits offenbar bereit gehaltener neuer Vermittelungsvorschlag gemacht, welcher nun deutscherseits erwogen werden wird.

— Oesterreichische Zeitungen melden, daß die Reduktion des Heeres in Venetien eine Thatsache sei und ungefähr 15000 Mann betrage. — Dagegen melden andere Wiener Blätter, daß die französisch-italienische Convention geheime Artikel enthalte, nach denen Venetien an Italien kommen solle, das dafür den östlichen Alpenabhang bis Eusa an Frankreich abtreten werde. (Eine von diesen beiden Nachrichten ist jedenfalls falsch).

Kopenhagen, 10. Oktober. Nach „Faedrelandet“ wird der Abschluß des Friedens bald erwartet. — Vergangenen Sonnabend und heute haben Sitzungen des Staatsraths und gestern ein Ministerrath stattgefunden. Dänemark ist darauf eingegangen, daß der von den Herzogthümern zu übernehmende Staatsschuldenantheil um 9 Millionen ermäßigt werde.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— In der Notiz des Herrn Eichler in Nr. 80 über das Geizen des Weinstocks muß es im vorletzten Satz am Schlusse statt „manche unangenehme Folgen“ „manchmal unangenehme Folgen“ heißen.

Neusalz. Der berühmte Quellenfinder Abbé Richard wird auch unsern Ort besuchen, da er den Fabrikbesigern Herren Gruschwitz seine Hilfe zugesagt hat. In Betreff der Kosten überläßt er den Auftraggebern, ob sie außer den Reisekosten für jede von ihm entdeckte Quelle 50 Thlr. oder ob sie für alle von ihm entdeckten Quellen ein Pauschquantum von 150 Thlr. zahlen wollen. Besonders bemüht sich der Abbé um die Vermehrung des Wassers bereits vorhandener Quellen, deren Ergiebigkeit er oft auf das Doppelte bis auf das Vierfache erhöht.

Sorau. Aus den amtlichen Bekanntmachungen ist ersichtlich, daß die Pocken-Erkrankungsfälle in bedenklicher Weise in unserer Stadt um sich greifen. Namentlich soll der Entenmarkt und seine nächsten Umgebungen ein fürchterlicher Krankheitsherd dafür sein. Die Pocken sollen zuerst in der Irrenheilanstalt zum Ausbruch gekommen sein und sich von dort aus weiter verbreitet haben.

†† **Glogau, 11. Oktober.** Sie werden mit Recht einen weiteren Bericht von mir über das Gescheh der beiden jungen Mädchen erwarten, deren nächtliche Erlebnisse noch immer unsere Stadt in Athem erhalten. Das Eine derselben mußte, wie gesagt, ihr Abenteuer mit dem Tode bezahlen — während, das Andere mit dem Schreden und einem fürchterlichen Kagenjammer — der, so weit er von Champagner und Tokaier herrührte, physischer Art war — davontam. Der Vormund der Gestorbenen — ich kann dies thatsächlich berichten — hatte sich sofort nach dem Vorfall vermittelst der 2. Abtheilung des hiesigen Kreisgerichtes an den Staatsanwalt gewendet, um eine genaue Untersuchung der Angelegenheit zu veranlassen. — Die Staatsanwaltschaft jedoch hatte in einem Schreiben vom 7. d. dahin geantwortet, daß sie keine Veranlassung habe, die gerichtliche Section der Leiche herbeizuführen, da die begleitenden Umstände darlegten, daß die event. Untersuchung nicht gegen Civil-, sondern gegen Militärpersonen zu eröffnen sein würde. Sie rieth daher dem Vormunde, sich mit seinen an sich gerechtfertigten Anträgen an die hiesige Militärbehörde zu wenden. Sonnabend Vormittag erschienen denn auch in der Wohnung der Mutter des todtten Mädchens der Regimentsarzt Dr. Leste, der Stabsarzt Dr. Ramis, mehrere Chirurgengehilfen und der Auditeur Wunsch, um die Obduction der Leiche vorzunehmen. Der anwesende Vormund verlangte die Zuziehung des Kreisphysikus Dr. Hoffmann und protestirte gegen die Secirung, als diesem Verlangen nicht gewillfahrt wurde. Dieser Beschluß der militärischen Sanitätsbehörden muß natürlich ebensowohl im Interesse der leitenden Aerzte selbst, als in dem der dabei betheiligten Militärpersonen höchlichst bedauert werden, da durch dieses geheimnißvolle Vorgehen die Aufregung in der Stadt unnöthigerweise vermehrt werden mußte und, gewisse — natürlich wenig berechnete — Stimmen nicht verfehlten, aus diesem Verfahren die nachtheiligsten Schlüsse für die Betheiligten zu ziehen. Einem viel verbreitetem Gerücht nach, soll der Ausspruch der Aerzte auf: „Tod durch Erstickung“ lauten und die große Masse des Publikums — die es sicher wissen will, daß in dem betreffenden Zimmer seit 3 Uhr Nachmittags nicht mehr eingeheizt worden sei — zeigt sich durch dieses Verdict wenig zufriedener gestellt. Freilich haben die qu. Aerzte es nicht mit dem Publikum, sondern mit ihrem Gewissen zu thun, aber da letzteres voraussichtlich sehr rein und ruhig ist, muß man es, wie gesagt, um so mehr bedauern, daß man so eilig und mit Ausschluß von Civilärzten verfahren. Die Beerdigung der Unglücklichen, die Sonnabend Nachmittag 4 Uhr erwartet worden war, fand indeß ganz unerwartet Sonntag früh ½ 7 Uhr statt. Plötzlich nämlich erschienen der Leichenbesteller Reß und eine Anzahl Leichenträger in der Wohnung der Mutter des Mädchens und zeigten dieser, die sie erst aus dem Schlafe wecken mußten, an, daß die Beerdigung ihrer Tochter sogleich stattfinden müsse. So wurde denn fünf Minuten nach ½ 7 Uhr das unglückliche, beklagenswerthe Mädchen, das sich bis dahin eines guten Rufes zu erfreuen gehabt, ohne Sang und Klang bestattet, ja ohne daß es möglich war, daß Mutter, Schwester, Freundinnen und theilnehmende Nachbarnleute der Leiche die letzte Ehre erwiesen. Nicht ganz mit Unrecht fragt man sich in der Stadt, ob die Aerzte denn eine Selbstmörderin gewesen, daß solche Prozedur für angemessen erachtet werden konnte. Jedenfalls — und dies scheint die Hauptsache — dürfte die Angelegenheit noch nicht zu Ende gebracht sein, wenn auch das amtliche Kreisblatt die ganze Sache von oben herab als ein Stück gewöhnlichsten Stadtklatsches zu behandeln für gut befunden hat. Die betheiligten Officiere — nur 2 davon sind überhaupt in Frage — werden jedenfalls um Veretzung in andere Garnison einkommen müssen, da ihre gesellschaftliche Stellung hier ihnen jetzt mehr Dornen als Rosen darbieten dürfte.

Bekanntmachung.

In der Kanzlei des Kreisgerichts kann ein Lohnschreiber gegen vierwöchentliche Kündigung Beschäftigung finden. Der Nachweis früherer befriedigender Leistungen im Kanzleifache bei gefälliger und korrekter Handschrift und guter Führung wird erfordert. Civilversorgungsberechtigte Militärpersonen müssen bevorzugt werden. Geeignete Persönlichkeiten haben sich unter Vorlegung eines selbst verfaßten und geschriebenen Lebenslaufs und von Zeugnissen über Qualifikation und Führung schriftlich zu melden.

Grünberg, den 11. Oktober 1864.
Der Kreisgerichts-Direktor
Scheurich.

Am 3. d. M. ist ein Portemonnaie mit Geld-Inhalt auf dem Sahrmarschplatz gefunden worden. Dasselbe kann von dem sich legitimirenden Verlierer auf dem Polizei-Amt in Empfang genommen werden.

Auktion.

Freitag den 14. Oktober Vormittags um 11 Uhr sollen in meiner Behausung im Sander'schen Hinterhause am Markte eine Aepfelmühle und zwei Aepfel-Reib-Maschinen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.
C. G. Ditz,
Auktions-Commissar.

Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 20. Oktober c. Vormittags von 10 Uhr ab soll in der herrschaftlichen Brauerei zu Günthersdorf eine Partie erlen, birken und kiefern Scheit-, erlen Ast- und kiefern Stockholz, sowie erlen und kiefern Reisig aus dem Einschlage des Forstreviers Drentkau-Günthersdorf meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Der Förster Rau in Drentkau ist angewiesen, die qu. Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen und werden die sonstigen Bedingungen im Termine bekannt gemacht.

D.-Wartenberg, den 11. Oktober 1864.
Herzoglich von Dino'sches Forst-Amt.

Wiesen-Verkauf.

12 bis 14 Morgen Wiesen in Sawade sind zu verkaufen. Kaufliebhaber können das Nähere am Freitag den 14. l. M. an Ort und Stelle, auch bei dem Herrn Schulzen zu Sawade, die anderen Tage zu Weitemühle bei Grünberg erfahren. **J. Oehmen.**

Ein Sack mit Kartoffeln ist gefunden worden Berlinerstr. Nr. 105.

Bei W. Levysohn in Grünberg ist zu haben:
Preussischer Nationalkalender für 1865. Mit 5 Stahlstichen.
Preis 12 1/2 Sgr.

Herrn Friedrich Förster jun.

Wir haben Ihre lange Beantwortung unserer vier Fragen aufmerksam durchgesehen und nachfolgende kurze Resultate daraus gewonnen:

1) Die Jahresberichte des früheren Vorstandes des Gew.- und Garten-Vereins (vor 1861) enthielten dasselbe Material, wie die des jetzigen; der frühere Vorstand war mit dessen Sammlung und Anordnung spätestens im März fertig, der jetzige 1863 im August, 1864 noch nicht Anfang Oktober.

2) Die Gewerbeschule war früher im Sommerhalbjahr und ist erst seit 1863 in das Winterhalbjahr verlegt worden; sie ist also nicht, wie Sie sagen, „stets“, sondern nur ein einziges Mal, nämlich im vorigen Jahre, „nach Beendigung der Weinlese, Anfang November“ eröffnet worden. Daß der Weinlese wegen (namentlich in diesem Jahre!) sofort ein ganzer Monat von der ohnehin dürftig bemessenen Unterrichtszeit gestrichen wird, scheint uns schwer zu rechtfertigen. Unseres Erachtens müßte eine Anstalt, welche zu ihrer Erhaltung so bedeutende Zuschüsse aus Communal-Mitteln und Innungskassen erhält und früher auch so genügend gewirkt hat, vielmehr erweitert werden und zum Ersatz für etwaige Weinleseferien schon im September, statt im November, beginnen.

3) u. 4) Da der Vereinsausschuß vom November 1863 bis zum 8. Oktober 1864 nicht ein einziges Mal von Ihnen zusammenberufen worden ist, so hat derselbe auch keinen Beschluß über die Aufschiebung der anfänglich für December, dann für Mai öffentlich angekündigten Gewerbeausstellung (nach Ihrer Angabe wegen der kriegerischen Ereignisse und zu großer anderweitiger Beschäftigung der Handwerker) fassen können. Auch ist darüber, soweit mir erinnerlich, nichts bekannt gemacht worden.

Wenn Sie schließlich mit so großer Zuversicht behaupten, daß der Vorstand „unausgesetzt um Förderung und Hebung der Industrie und des Handwerks bemüht gewesen sei“ und daß „ganz Grünberg von der Thätigkeit des Vorstandes in diesem Sinne so vollständig überzeugt sei, daß es keines weiteren Commentars bedürfe“, so haben wir uns dennoch erlaubt, in dem Vorstehenden einen Beitrag zu einem solchen Commentar zu liefern. Ihre Behauptung beruht wohl nur auf einer Verwechslung des früheren Vorstandes (vor 1861) mit dem jetzigen.

Einer der Fragesteller.

Geschäfts-Verlegung.

Ich erlaube mir hiermit meinen werthen Kunden und Freunden anzuzeigen, daß ich jetzt **Berliner Straße Nr. 21** wohne.
E. Schulz,
Bau- und Möbeltischler.

Mittels landrätthlicher Concession zur Uebernahme und Vermittelung von Geschäften aller Art autorisirt, empfehle ich mich zur Vermittelung von Käufen und Verkäufen, Unterbringung und Beschaffung von Geldern und prompter wie reeller Ausführung von Aufträgen jeder Art einem geehrten Publikum bestens.

Bürger in Klein-Seinersdorf.

Eine Kochfrau, in der feinen Küche gewandt, die seit Jahren bei Herrschaften als Köchin gedient hat, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften der Stadt und Umgegend. Wohnhaft Dberthor, Bez. I. Nr. 27, bei Herrn Nawrahel.

Für die geehrten Eltern neu eintretender SchülerInnen zur Nachricht, daß der Winterkursus in meiner Schule den 14. Oktober beginnt.

A. Lips.

Mittel für Brust- und an Asthma-Leidende.

Alle an Asthma, Engbrüstigkeit, trockenen Husten, überhaupt Brust-Leidende, mögen sich vertrauensvoll an **Bernhardt & Sohn** in Dessau wenden, die einen Kräutersaft gegen Asthma und ein Kräuterpulver für Brustleiden besitzen, wodurch Vielen geholfen worden, worüber schriftliche Zeugnisse vorliegen.

Neue Citronen

in großer schöner Frucht empfiehlt
Robert Maue.

Feinsten Rum,

Arac,
Pecco-Cher,
grünen Cher,
Holmer Sahnen-Käse,
eingesottene Preiselbeeren,
Pflaumenmus,
Dackobst und eingemachte Früchte
offeriren
Gebrüder Neumann.

Verschiedene feine

Liqueure,
feinsten alten Jam.-Rum,
Arac de Goa & Cognac

empfehlen **Julius Pestner.**

Schles. Stück-Steinkohlen

besten Qualität,
a Scheffel 7 1/2 Sgr., empfiehlt
S. Veitel in Neusalz a/D.

Frischen

Portland-Cement

offerirt
Carl Engmann in Eschwerzig.

Wollene Oberhemden

mit seidenem und wollenem Einsatz empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
S. Hirsch.

Für ein Viertel Pflaumenkerne zahlt
2 Sgr. **Eduard Seidel.**

Herrenhüte

in Seide und Filz, neuester Façon, empfiehlt in größter Auswahl
S. Hirsch.

Sonnabend den 15. Oktober
zur Eröffnung der Gas-Beleuchtung
des Königs-Saales

habe ich Herrn Stadtmusikus **F. Tröst-**
ler mit seiner Kapelle aus Grossen zum

Großen Concert

und **BALL** engagirt.

Zur Aufführung kommen unter Anderen:
Ouvverture zu den Hugenotten von

Meyerbeer,

Violin-Solo von Vieuxtemps und die

Erstürmung der Düp-

peler Schanzen,

grosses Tongemälde;

die Erklärung dazu auf der Rückseite

des Programms

Billets à 3 Sgr. sind in den Buch-

handlungen der Herren **W. Levysohn**

und **Fr. Weiss** zu haben.

Kassenpreis 5 Sgr.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Programms an der Kasse.

H. Künzel.

Victoria-Verein.

Sonnabend den 15. Abends 8 Uhr.

frischen Ess-Caviar,

Schweizer- und Holmer

Sahnen-Käse,

Sardines à l'huile

empfang und empfiehlt

Gustav Sander,

Berliner Straße.

Arbeitsfuhren nimmt an

R. Kühn.

Eine Schmiede Nahrung, mit schöner
Viehucht belegt, ist sofort zu ver-

kaufen in Rainsbain (Kreis Freistadt).

Näheres zu erfahren bei dem Besitzer

H. Pietsch in Rainsbain (Kr. Freistadt).

Es steht eine vollständige Weinpresse

mit Trögen etc. (hölzernen Schrauben),

im besten Stande, zum Verkauf gegen

sofortige Baarzahlung. Zu erfragen in

der Expedition des Wochenblattes.

In der Weitenmühle bei Grünberg

ist ein Mahagoni-Möblement, bestehend

in Sopha nebst Tisch, Servante, Spie-

gel mit Console und zwölf Stühlen, sowie

ein Kutschwagen mit Vorderverdeck

zum Abnehmen und einige Fässer zu

verkaufen.

Blanchbirnen kauft und zahlt

dafür die höchsten Preise

F. Wagner, Berliner Straße.

Frischer Kalk ist Montag und Dien-

stag.

Grienz sen.

Montag Kalk-Ausfuhr.

Grunwald.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau,

bestätigt durch allerhöchste Cabinetsordre vom 10. Juni 1848.

Gewährleistungs-Capital: Drei Millionen Thaler.

Die Gesellschaft, welche als provinzielles Institut die Förderung der In-
teressen von Schlesien zur Aufgabe hat, versichert gegen Schaden, der durch
Feuer oder Blitzschlag, Löschten und Ketten bei demselben entsteht, zu möglichst
billigen Prämiensätzen bewegliche und unbewegliche Gegenstände, sowohl in
Städten als auf dem platten Lande.

Die Prämien sind fest, sodas unter keinen Umständen Nachzahlungen zu
leisten sind; bei Versicherungen auf mehrere Jahre werden wesentliche Vortheile
gewährt. Bei Gebäude-Versicherungen wird den gehörig angemeldeten Hypo-
thekar-Gläubigern durch die Police-Bedingungen besonders Schutz gewährt.

Antrags-Formulare und Prospekte sind bei dem Agenten Herrn **J. Seibt**
in Saabro gratis zu erhalten, welcher auch bereitwillig jede weitere Auskunft
ertheilt.

Westermann's

Mastrirte Deutsche Monatshefte

eröffnen mit Oktober ein neues Abonnement
mit Nr. 1 der zweiten Folge. Preis viertel-
jährlich 1 Thlr.

Subscriptionen werden in allen Buchhand-
lungen und Postanstalten, in Grünberg bei
W. Levysohn, angenommen.

Von Herrn Schiedsmann Schulz empfin-
gen wir 7 1/2 Sgr. Sühnegeld. Besten Dank
dafür. **Die Kinderbeschäftigungs-Anstalt.**

Ein Kindermantelchen ist am Mon-
tage in der Nähe des Russischen Kaisers
verloren gegangen. Der Finder wird ge-
beten, sich in der Expedition dieses
Blattes zu melden.

Verloren: Eine grüne Hutschleife.
Abzugeben bei **C. Hartmann**, breite Str.

Eine tüchtige Wirthschafterin, welche
die feinere Küche versteht, wird zum
1. November cr. oder zum 1. Januar
1865 gesucht. Meldungen unter Bei-
fügung der Führungs-Atteste sind an
das Dominium Kontopp einzusenden.

Wer dauernde Beschäftigung in Plüsch-
und Seidensiederei, sowie in Woll-
und Perlenarbeiten wünscht, kann sich
zur Erlernung derselben bis zum 15.
d. M. melden

Niederstraße Nr. 70.

Ein tüchtiges unverheiratheter Pfer-
deknecht, der auch etwas Acker-
wirthschaft versteht, kann gegen 30 Thlr.
Lohn und freie Station ein Unterkom-
men finden. Zu erfragen in der Expe-
dition dieses Blattes.

Einen Schuhmacher-Lehrling sucht
C. Hoffmann, Grünstraße.

Eine möblierte Stube, vorn, eine
Treppe hoch, hat zu vermieten

Gemm, Stadtmusikus.

Kuhmiltch bei **Holzmann.**

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 21. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspred.: Herr Pastor Müller.

Nachmittagspred.: Herr Kreis-Vikar Uhlse.

Frei-religiöse Gemeinde.

Freitag den 14. d. M. Abends 8 Uhr wis-
senchaftliche Vorlesung. Sonnabend Nach-
mittag 2 Uhr Religionsstunde. Sonntag den
16. früh 9 Uhr Erbauung (Erntefest). Herr
Professor Binder. Der Vorstand.

Synagogen-Gemeinde.

Laubhüttenfest. Sonnabend den 15.
Vormittag 9 3/4 Uhr Predigt. Schluss-
fest. Sonnabend den 22. Vormittag 9 3/4
Uhr Todtenfeier und Predigt.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 11. Oktober. Breslau, 10. Oktober.
Schles. Pfbr. à 3 1/2 pCt.: — " 91 1/4 B.
" " A. à 4 pCt.: — " 99 3/4 B.
" " C. à 4 pCt.: — " 99 3/4 B.
" " " " " " 99 3/4 B.
" " " " " " 98 B.
" " " " " " 89 1/4 B.
Staatsschuldcheine: 88 1/4 G.
Freiwillige Anleihe: 100 3/4 G.
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 105 1/4 G.
" " " " " " 106 B.
" " " " " " 96 3/4 B.
" " " " " " 100 3/4 B.
Prämienanl. 127 B.
Louisd'or 110 3/8 G.
Goldkronen 9. 7 G.

Marktpreise, vom 11. Oktober.

Weizen 45-58 flr. " 50-65 lg.
Roggen 33 1/2-34 " " 39-44 "
Hafer 23-25 " " 22-26 "
Spiritus 14 1/4 " " 13 1/2 Thlr.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 10. Oktober.						Schwiebus, den 1. Oktober.						Sagan, den 8. Oktober.					
	höchst. Pr.	Niedr. Pr.	höchst. Pr.	Niedr. Pr.	höchst. Pr.	Niedr. Pr.	höchst. Pr.	Niedr. Pr.	höchst. Pr.	Niedr. Pr.	höchst. Pr.	Niedr. Pr.	höchst. Pr.	Niedr. Pr.	höchst. Pr.	Niedr. Pr.	höchst. Pr.	Niedr. Pr.
Beizen	2	4	—	2	—	—	2	6	—	2	4	—	2	12	6	2	5	—
Roggen	1	12	6	1	10	—	1	10	—	1	8	—	1	16	3	1	12	6
Gerste	1	7	6	1	7	6	1	6	—	1	5	—	1	12	6	1	7	6
Hafer	—	29	—	—	26	—	—	—	—	27	—	—	1	1	3	—	26	3
Erbsen	—	—	—	—	—	—	2	7	6	2	5	—	—	—	—	—	—	—
Hirse	4	8	—	4	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	18	—	—	14	—	—	15	—	—	12	—	—	15	—	—	15	—
Heu, der Str. ..	1	2	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	12	6	1	5	—
Stroh, das Sch.	7	—	—	6	15	—	—	—	—	—	—	—	4	25	—	4	25	—
Butter, das Pfd.	—	8	6	—	8	—	—	—	—	—	—	—	9	6	—	9	—	—